



VVV-JOURNAL

Nr. 168

Beilage zur Wochenzeitschrift *Rund um Boppard*



20. März 2026

Herausgeber: Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Boppard 1872 e. V.

Text und Abbildungen: Jürgen Johann

Die Sesselbahn - Boppards-Touristenattraktion Nr. 1 -

Aus der Erfolgsgeschichte eines „technischen Wunderwerks“



Offensichtlich avancierte das Nachkriegsjahr 1954, im Volksmund noch heute als „Weltmeisterjahr“ betitelt, auch für Boppard zu einem außergewöhnlichen Erfolgs- und Gründerjahr; wurde doch seinerzeit mit der damals als technischem Wunderwerk beschriebenen Sesselbahn eine bahnbrechende Erfolgsgeschichte ins Leben gerufen.

Keine Frage, auch nach zwischenzeitlich über sieben begeisternden Einsatzjahrzehnten als städtischer Touristen-Magnet Nr. 1 erobert diese ganz besondere Art der Höhenbewältigung mittels einer unvermindert beeindruckenden Sesselbahnfahrt nach wie vor die Herzen zahlreicher Natur- und Landschaftsfreunde.

Heute kaum noch vorstellbar, wie es in den frühen 1950er Nachkriegsjahren im Herzen des Mittelrheins fünf wagemutige Jungunternehmer, allesamt ausgestattet mit einer Menge Pioniergeist und Abenteuerlust, gepaart mit einer gesunden Mischung aus schier unendlicher Geduld, Durchhaltevermögen, Weitsichtigkeit, gesundem Optimismus und geschäftlichem Spürsinn meisterten, ihren persönlichen Anteil an den alsbald weithin spürbaren sog. Wirtschaftswunderjahren zu leisten.

Sicherlich bemerkenswert ist bereits das *Novum*, das die später als „Gründungsväter der Bopparder Sesselbahn“ in den Stadtannalen verewigten wagemutigen fünf Jungunternehmer allesamt keine waschechten Bopparder waren, sondern aus unterschiedlichen Gründen von „Auswärts“ den Weg in ihre neue Wahlheimat, der „Perle am Mittelrhein“, fanden.

Die nachfolgende Zeitreise in die Pionierjahre der Sesselbahn dokumentiert die erinnerungsträchtige Umsetzung von der Ideenfindung bis hin zur Verwirklichung dieser wahrlich meisterlichen Erfolgsgeschichte.

Die Anfänge

Aufmerksam geworden durch unüberhörbare Verlautbarungen zu angedachten gewichtigen touristischen Optimierungen durch den annähernd parallelen Bau eines Sesselliftes bei Assmannshausen und einer Kabinen-Seilbahn bei Rüdesheim im Umfeld des Niederwalddenkmals, dem inmitten des Rheingaus als eine der geschichtsträchtigsten Regionen Deutschlands stehenden einstigen deutschen Nationaldenkmal, reiften im Jahre 1952 auch einige Kilometer rheinabwärts im Rheinstädtchen Boppard bei einem zukunftsorientierten Jungunternehmer-Quintett zunehmend fremdenverkehrs-fördernde Gedankengänge.

Recht bald bestand bei Oswald und Fridolin Krautkrämer, Heinrich Schweitzer, Willi Vogt und Franz Asprien dahingehende Übereinstimmung, dass die „Ripp“, das war der auf dem Felssporn am unteren Mühlthal verlaufende steile Gratweg hoch zum Hirschkopf und den nahegelegenen beliebten Aussichtspunkten Viergehenblick und Gedeonseck als idealer Standort einer ebenfalls angedachten mittelrheinischen Seilbahn zu betrachten sei.

Also genau der Streckenverlauf, welcher nach alter Überlieferung einstens der unvergessene Jungprieester Johann Baptist Berger (1806–1888), als schwärmerischer Schöngeist vielen Zeitgenossen besser unter seinem Dichternamen Gedeon von der Heide bekannt, regelmäßig auf seinem feurigen Schimmel hoch zu dem später nach ihm benannten Lieblingsplatze beritt.

In einer Vielzahl an abendfüllenden Stunden gelang es den potenziellen Investoren mit den gebetsmühlenartig vorgetragenen Erfolgsaussichten dieser durchaus im Kleinstädtchen Boppard damals als „revolutionär“ zu bezeichnende Idee dann in den Ostertagen des Jahres



GERMANY · DEUTSCHLAND · ALLEMAGNE

Luftkurort

BOPPARD

Kneippkurort

Romantischer Mittelrhein
INFORMATION: STADTLEBENS VEREIN BOPPARD/REIN, BATHAUS, FEINER IN DER WART, IMPRIMERIE ALLEMAGNE, TIEFDRUCK: H. OSTERWALD, HANNOVER

Werbeplakat des Städtischen Verkehrsamtes aus den Pionierjahren der Sesselbahn.



In Anlehnung an seinen Entdecker Gedeon von der Heide wurde dieser Platz, nur wenige Schritte von der Bergstation der Sesselbahn entfernt, bei einer großen Einweihungsfeierlichkeit am 10. August 1898 „Gedeonseck“ getauft.

1952, mit Bürgermeister Dr. Alexander Stollenwerk und dessen touristischem Mitstreiter, VVV-Ehrenmitglied und Nachbarmeister Rudolf Koelges die beiden, seinerzeit unbestrittenen Wegbereiter des örtlichen Fremdenverkehrs, für das vorgestellte „Geheimprojekt Sesselbahn“ zu begeistern.

Bewusst streuten alsbald die Herren Dr. Stollenwerk und Koelges in nichtöffentlicher Stadtratssitzung unter dem eingeforderten „Siegel der Verschwiegenheit“ die ersten Gerüchte und Nachrichten über eine angedachte Errichtung einer Sesselbahn vom Eingang des Mühlals bis hinauf zum Hirschkopf. Wie von den cleveren Touristikern nicht anders erwartet (und erhofft), dauerte es nur wenige Stunden, und „ganz Boppard war informiert“.

Standen in den ersten Wochen und Monaten recht große Teile aus den Reihen der Bürgerschaft und auch zahlreiche Kommunalpolitiker dem angedachten Mammutprojekt noch skeptisch gegenüber, so leitete die Aufklärungsarbeit des Duetts Dr. Stollenwerk/Koelges mit der Hervorhebung der fremdenverkehrsmäßigen Bedeutung und Einmaligkeit der geplanten „Investition in die Zukunft“ recht bald einen Umdenkungsprozess in der Bevölkerung ein. Auch die anfangs noch skeptischen Stadträte wandelten sich zeitnah zu Anhängern und uneingeschränkten Unterstützern einer „Bopparder Sesselbahn“.

Während das umfangreiche behördliche Genehmigungsverfahren vorwiegend unter Einbindung der Stadtverwaltung letztlich recht zügig abgewickelt werden konnte, kümmerte sich die unternehmerische Investorengruppe zeitgleich um die Abwicklung aller baufachlichen und technischen Prozesse mitsamt den Abschlüssen erforderlicher Kauf-, Pacht-, Architekten- und Bauverträge.

Ungezählte bürokratische Hürden, aber auch stetig neue Widerstände aus Teilen der Bevölkerung galt es für alle Beteiligten zu bewältigen, bis endlich Anfang 1953 der ersehnte „erste Spatenstich“ gefeiert werden konnte.

Die Bauphase

Die in Düsseldorf ansässige Maschinenfabrik Hasenclever, im frühen 20. Jahrhundert in erster Linie im Bau von Förder- und Transportanlagen für die Bergbau- und Stahlindustrie deutschlandweit im Einsatz, erkannte nach dem Zweiten Weltkrieg recht bald das Potenzial des touristischen Transports von Personen mittels Seilbahnanlagen mit doppelsitzigen Sesseln, mit fixen Klemmen nach US-amerikanischem Vorbild an einem beweglichen Stahlband befestigt.



Zahlreiche sonntägliche Spaziergänger, wie hier das Bopparder Freundes-Duo Dieter Rosenbaum und Harry Nass vor herrlichem Stadtwald-Panorama, verfolgten aufmerksam die zügig voranschreitenden Bauarbeiten.

Dieses längst europaweit operierende Unternehmen erhielt auch in Boppard den Zuschlag zur Bauausführung und so konnte deren meisterliche Bautechnik recht bald auch in der mittelrheinischen Metropole bestaunt werden. Spätestens nach Beginn der Bauarbeiten stieg auch die Akzeptanz seitens der Bevölkerung stetig von Tag zu Tag.

Das überwältigende Bevölkerungsinteresse am Baufortschritt wurde durch den regen Baustellenbesuch – viele Zeitgenossen sprachen damals von einer tagtäglichen „Völkerwanderung“ – im Tal und auf der Höhe wohl am beweiskräftigsten dokumentiert. So galt das Mühlal gar für einige Wochen als verkehrsreichste Straße im alten St. Goarer Landkreis.

Schnell zeigte sich, dass das Projekt allen Skeptikern zum Trotz einer glücklichen Vollendung entgegensehen konnte und schon recht bald ersehnten viele Mittelrheiner weit über Boppards Stadtgrenzen hinaus die Fertigstellung des geplanten Touristenmagnets.



An einem lebenslang für den Bad Salziger Fachmonteur Willi Lehnard unvergesslichen Freitagnachmittag, 26. März 1954, ließ er sich bei der erstmals mit einer Person bestückten Seilbahn-Probefahrt für die Nachwelt verewigen. „Das Stahlseil hält, Test bestanden, Lehnard erleichtert“, so der Tenor der zahlreichen Beobachter.



Nach gerade einmal gut einjähriger Bauzeit war das meisterliche Großprojekt „Bau der Sesselbahn Boppard“ abgeschlossen.



Neben weiteren Ehrengästen sprach auch Boppards Bürgermeister Dr. Alexander Stollenwerk bei den Eröffnungsfeierlichkeiten ein treffliches Grußwort.

Die Eröffnungsfeierlichkeit

In Anwesenheit von ungezählten Repräsentanten des öffentlichen Lebens, von Presse und Rundfunk sowie rund 1.500 Zuschauern fand dann endlich bei sonnigem Wetter am Donnerstag, 27. Mai 1954, Christi Himmelfahrt, im Volksmund zumeist „Vatertag“ betitelt, die feierliche Einweihung und offizielle Eröffnung der „Sesselbahn Boppard“ statt.

Der Männergesangverein Boppard schmetterte unter Leitung seines unvergessenen Dirigenten Lorenz Wolf zur Eröffnung des Festaktes das Chorlied „Mein Heimatland wach auf“. Grußbotschaften des Ministerpräsidenten Dr. Peter Altmeier, von Staatssekretär Dr. Wilhelm Steinlein und Regierungspräsident Dr. Wilhelm Sommer wurden vorgetragen. Nach Festreden des Gesellschafters Oswald Krautkrämer, dem Prokuristen der bauleitenden Fa. Hasenclever, von Landrat Heinrich Roth und Bürgermeister Dr. Alexander Stollenwerk segnete Pfarrer Erhard Krummeich die Sesselbahn ein.

Den nachfolgenden, auszugsweise wiedergegebenen Ausführungen des Grußwortes von Bürgermeister Dr. Alexander Stollenwerk, kann sicherlich auch noch nach langen Jahren uneingeschränkt gefolgt werden: *„In wenigen Minuten wird die Bopparder Sesselbahn ihre erste Fahrt zum Hirschkopf und Gedeonseck unternehmen. Dann ist ein Werk glücklich vollendet, das in den letzten Monaten nicht nur von der gesamten Bevölkerung der Stadt Boppard, sondern auch von der Einwohnerschaft der nahen und weiten Umgebung mit sehr regem Interesse verfolgt wurde.“*

In den vergangenen Jahrzehnten wurde die Alpenwelt durch Seilbahnen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Jetzt hat auch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Kreises für sich und die zahlreichen Gäste der gesegneten Landschaft des romantischen Mittelrheins, des Hunsrücks und des Taunus ebenfalls Gelegenheit, mit einer solchen Bahn die Schönheiten unserer Heimat auf bequeme Weise zu besuchen.

Ich erwäge kühn zu behaupten, dass es keinen Platz am Rhein gibt, der sich mit dem Ausblick von diesen Punkten auf die größte Schleife des Rheins überhaupt vergleichen lässt.

Die Fahrt mit der Sesselbahn wird dem schönheitsdürstenden Auge das wechselvolle Bild des belebten Rheinstromes bieten und bei der Talfahrt den Blick in die herrlichen Schluchten und Wälder

eröffnen. So wird die Sesselbahn mit dazu beitragen, auch denen den Genuss der einmaligen Schönheit von Rheinbogen und Schiffsverkehr, von Wäldern und Tälern, von Ausblick und Besinnlichkeit zu bieten, denen der Besuch dieser Bergeshöhe aus irgendwelchen Gründen bisher nicht möglich war. Damit wird die Bahn mit dazu beitragen, den Namen und den Ruf der alten Stadt Boppard als einen der beliebtesten Ferienorte und Ausflugsziele noch weiter auszudehnen und zu festigen.“

Als der jüngste Ehrengast, Oswald Krautkrämers vierjährige Tochter, mit ihrem Vater das weiße Band durchschnitt und die Beiden den ersten heranschwenkenden Doppelsessel bestiegen, hallte weithin durchs gesamte Mühlthal der Jubel der staunenden Festgäste, die im Übrigen allesamt im Anschluss der zahlreichen Ehrengäste ebenfalls mit Freifahrten bedacht wurden.

Noch am Eröffnungstag beschrieb ein begeisterter Ehrengast seine gewonnenen Fahrteindrücke wie folgt:

„Und dann begann die Auffahrt zum Gedeonseck. Ohne Erschütterung, ohne Schaukeln schwebten wir auf unserem Sessel davon. Ein einmaliger Blick auf die große Schleife des Stroms mit seinem regen Schiffsverkehr, auf die in strahlender Sonne liegende Stadt Boppard und die Orte Kamp und Filsen sowie in das Mühlthal und die waldreichen Nebentäler bot sich uns Fahrgästen. Und als ich dann noch den Hunsrückzug aus dem Talbergtunnel herauskeuchen sah, wurde mir die ungeheure technische Entwicklung der letzten 50 Jahre so recht bewusst.“

Das neue Bergrestaurant am Gedeonseck mit seinen riesigen Glasfenstern, dass zwischen den Bäumen hindurch Stadt und Strom sehen lässt, und auf dessen schattiger Freiterrasse sich schon viele Besucher versammelt hatten, vereinte uns geladene Gäste zu froher Runde.“

„Freizeitpark“

Gut 20 Minuten benötigt die Sesselbahn zur Bewältigung der 915 Meter langen Strecke, auf der es einen Höhenunterschied von knapp 240 Meter zu absolvieren gilt. Zum Teil in fast schwindelerregender Höhe, zum Teil so nahe dem fußläufigen Bergaufstieg, dass mancher Fahrgast glaubt, Blümchen pflücken und aufsteigende Passanten mit Handschlag begrüßen zu können. Insgesamt 80 Doppelsitzer gewährleisten eine stündliche Förderleistung von 600 Personen in jeder Fahrtrichtung.

Nach groben Schätzungen von fachkundigen Insidern dürfte die Sesselbahn bislang rund vier Millionen Fahrgäste, vielleicht sogar noch mehr, hoch zur Bergstation chauffiert haben, wobei auch weiterhin ein jährlicher Zuwachs im gesunden sechsstelligen Bereich als realistisch zu betrachten sei.

Im Laufe langer Jahre hat sich der tangierte Höhenzug Alte Burg zunehmend als einladendes Ausflugsziel in Form eines touristischen Freizeitparks gemauert, wobei unvermindert die Sesselbahn-Bergstation als beliebter Ausgangspunkt für spannende Entdeckungsausflüge und traumhafte Wandertouren gilt.

So finden sich in der anzutreffenden herrlich bewaldeten Naturlandschaft mit naheliegenden Weinbergen neben den einladenden und mit großflächigen Außenterrassen versehenen Ausflugslokalitäten Gedeonseck und Vierseenblick noch eine Vielzahl weiterer Freizeitangebote. Hier sei neben mehreren prämierten Traumpfadern mit begeisternden Aussichtspunkten beispielsweise auch an zahlreiche Ruhe- und Wellnessbänke und vielfältige Grillvarianten, dem Klettersteig, einem Mountainbike-Parcours mitsamt künstlichen und natürlichen Sprungvarianten und einer Downhill-Strecke, einer erinnerungsträchtigen Köhlerhütte oder einer Paragliding-Start-/Zielstrecke erinnert.



Schon frühzeitig wurde seit der Mitte der 1950er Jahre die Sesselbahn in vielfältiger Weise beworben, so auch mit Postkarten und Sonderstempeln.



Wagemutig meisterten trotz mutmaßlich allerhand Gänsehaut der Bopparder Unternehmer und Kreisdeputierte Alfons Schulz und Bürgermeister Dr. Alexander Stollenwerk ihre „Jungfernfahrt“.

Eine kleine Anekdote von der „Jungfernfahrt“ der Sesselbahn

Entsprechend sorgsam zusammengestellten und auch mit allen Beteiligten abgestimmten Verlaufsprotokoll sollten sich Bürgermeister Dr. Alexander Stollenwerk und Pfarrer Erhard Krummeich einen Doppelsessel hinauf zum Bergrücken der Alte Burg teilen, aber urplötzlich bewahrheitete sich eine alte Lebensweisheit, wonach sich nicht alles stets bis ins kleinste Detail planen lässt.

Bereits bei der Einsegnung der allesamt leicht schwankenden Doppelsessel beobachteten aufmerksame Zuschauer eine stetig steigende Blässe im Gesicht des Gottesmannes Krummeich, welche sich bei seiner etwas genaueren Inspektion der technischen Konstruktion dann nochmals deutlich verstärken sollte.

Auf dem Weg zum Mikrofon war Pastor Krummeichs schwankender Gang jedoch schon nicht mehr zu übersehen und mit kleinen Unterbrechungen hielt er sodann recht leise aus den Lautsprechern: „Meine hochverehrten Festgäste! Bei allem Gottvertrauen, welches ich zweifelsohne schon berufsbedingt an den Tag lege, mögen Sie alle mir es auch aufgrund meines recht stolzen Gewichtes bitte nachsehen, dass ich anstelle einer wackeligen Sesselbahnpremiere dann doch die Fahrt mit meinem altbewährten Käfer hoch zur Bergstation vorziehe!“ Gesagt, getan... - ... und weg war er!

So füllte der anwesende und von Dr. Stollenwerk direkt „verdonnerte“ Unternehmer Alfons Schulz die entstandene Lücke und „genoss“ neben dem Bopparder Stadtchef die rund zwanzigminütige Fahrzeit zu den Aussichtspunkten Gedeonseck und Vierseenblick.

Zu späterer Stunde beichtete übrigens Dr. Stollenwerk einigen der noch anwesenden schmunzelnden Ehrengästen: „Eigentlich wollte ich ja auch nach einigen schlaflosen Nächten das Wagnis der Jungfernfahrt heute noch kurzfristig absagen, aber nachdem mir Pfarrer Krummeich hierbei zuvorkam, musste ich ja wohl oder übel mitfahren!“



Keine Frage des Alters: Eine entspannende Sesselbahnfahrt hinauf auf den Hirschkopf zählt nach wie vor zum unbedingten Muss für Boppards Bürger und Gäste aller Generationen.

Eigentümerwechsel

Über sieben „Sesselbahn-Jahrzehnte“ war dieser Bopparder Ausflugsmagnet stets mit dem Betreibernamen „Krautkrämer“ verbunden, wobei die verantwortliche Firmenleitung nach dem Tod des Mitgründers Oswald Krautkrämer im Jahre 2004 federführend von dessen Neffen Heinz Krautkrämer als bereits langjähriger „Co-Gesellschafter“ übernommen wurde. Rechtzeitig vor der neuen „Fahrsaison“ 2026 wechselte die Eigentümerschaft nach von Beginn an sehr offenen, transparenten und von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Übernahmeverhandlungen auf eine renommierte Tochterfirma der aus der oberschwäbischen Donaustadt Riedlingen stammenden „Eberhardt-Gruppe“, welche das „Krautkrämer'sche Lebenswerk“ im Sinne der Vorgänger erfolgreich und allzeit im Einklang mit Natur, Region und bestehender Infrastruktur weiterzuführen gedenkt.

Auch die neue Eigentümerin wird mit Akribie allzeit darum besorgt sein, dass auch künftig eine Fahrt mit der Sesselbahn zum absoluten Pflichtprogramm eines jeden Boppard-Besuchers, egal ob jung oder alt, egal ob Tages- oder Langzeittourist, gehören wird. Mittelfristig ist ferner auch ein abgestimmter, weiterer touristischer Ausbau des bereits anzutreffenden „Hirschkopf-Naherholungscharakters“ gut vorstellbar.

Journal
mit finanzieller Unterstützung

Sesselbahn

Boppard